

## Diskussionsabend

**Thalwil/Zürich.** NCBI Schweiz ist ein gemeinnütziger Verein, der sich für den Abbau von Vorurteilen und für konstruktive Konfliktlösung einsetzt. Ein Ableger der Organisation befindet sich in Thalwil: Bei der Generalversammlung der NCBI Schweiz ist Jugendarbeitslosigkeit das Thema. Soziologe Prof. Dr. U. Mäder sowie betroffene Jugendliche geben am 17. Mai im Volkshaus Zürich Antworten. NCBI setzt sich ein, das Thema öffentlich zu thematisieren und konstruktive Lösungsansätze zu sammeln. (E)

Kontakt NCBI: Sapro Glückler Thalwil, Tel. 044 721 10 50. Diskussionsveranstaltung am 17. Mai, von 19.45 bis 21.30 Uhr, im Volkshaus Zürich. Mehr Informationen im Internet unter [www.ncbi.ch](http://www.ncbi.ch).

Thalwil «National Coalition Building Institute» will nationale Diskussion

# Etwas tun gegen Jugendarbeitslosigkeit

Aus Thalwil kommen Ideen gegen die Jugendarbeitslosigkeit. Das «National Coalition Building Institute», kurz NCBI, dessen Schweizer Ableger hier zuhause ist, will eine nationale Diskussion lancieren.

Die Organisation um den Sozialarbeiter Ron Halbright hat Jugendarbeitslosigkeit zu seinem diesjährigen Schwerpunkt erklärt und lanciert eine nationale Diskussionsrunde, die

sie gleich selbst eröffnete. Über hundert Berufsberaterinnen, Jugendarbeiter, Lehrpersonen und Jugendliche versammelten sich nach der Generalversammlung von NCBI Schweiz, die vor kurzem stattfand, um die Auswirkungen von Jugendarbeitslosigkeit anzuschauen und mögliche Lösungsansätze auszutauschen. Verschiedene Anwesende erinnerten daran, dass früher Lehrstellen mit wenigen Bewerbungen – oder sogar ohne Bewerbung – zu finden waren.

Ueli Mäder der Universität Basel zeigte auf, dass die Jugendarbeitslosigkeit in den letzten Jahren stark ge-

stiegen ist. «Die Gewaltbereitschaft und der Drogenkonsum nehmen zu, wenn Jugendliche resignieren. Nicht nur die sozialen Kosten, sondern das menschliche Leiden sollten den Einsatz der nötigen Ressourcen für eine Berufsbildung für alle mobilisieren.»

### Ein Berg von Absagen

Drei Prozent der Schweizer Jugendlichen, 8,9 Prozent der ausländischen Jugendlichen und 18,8 Prozent der Jugendlichen aus dem Balkan sind erwerbslos. Jasmina Milojevic, kaufmännische Lehrtochter serbischer Abstammung, erzählte, wie der

Berg von mehr als hundert Absagen sie depressiv gestimmt habe, so dass sie fast aufgab. Jean Paul Saaredra, ehemaliger Sek-C-Schüler aus Chile, plädierte dafür, dass auch diejenigen, die langsamer lernen, eine echte Chance bekämen. «Die Arbeitgeber sollten uns nicht abschreiben. Wer in der Schweiz nicht arbeitet, ist leider niemand.»

Er besucht Schulklassen mit dem Projekt «doCH möglich», um Lehrstellensuchende zu motivieren. Philippe Anex, Jugendarbeiter aus Oerlikon erklärte, wie das lokale Mentoring-Projekt Vitamin M Lehr-

stellensuchenden helfe, denen das nötige Vitamin B fehlt.

Nach einer angeregten Diskussion im Publikum wurden Vorschläge gesammelt, um der Jugendarbeitslosigkeit entgegenzuwirken. Das Ziel aller Interventionen: «Berufsbildung für alle». Ron Halbright, Präsident von NCBI, fasste die Situation zusammen: «So viele Absagen, so viel Herzblut und Tränen, gäbe es nicht einen besseren Weg?». Regionale Veranstaltungen und ein Empfehlungsbericht sind geplant. (E)

Weitere Informationen im Internet unter: [www.ncbi.ch](http://www.ncbi.ch).